



*Die 1951 errichtete und 2001 durch einen Neubau ersetzte Volksschule Iramali.*

gangenen Jahren minim, wenn auch sukzessive, verringert hat. Zum Vergleich: Im Landesschnitt waren 2015 noch 40 Prozent der Einwohner in ihrer eigenen Heimatgemeinde wohnhaft.

Das Bevölkerungswachstum entspricht tendenziell mehr oder weniger demjenigen des ganzen Landes. Einen (minimalen) Rückgang gab es in Balzers nur in den Jahren 1991 und 2014. Der Binnenwanderungssaldo der Jahre 2010–2016 fiel leicht negativ aus (mehr Weg- als Zuzüger). Erst im Februar 1997 war die Bevölkerungszahl auf 4'000 gestiegen – mit dem Zuzug von Cornelia Kindle aus Triesen, die vom Vorsteher persönlich begrüsst wurde. 1980 hatte die Wohnbevölkerung noch 3'189 Personen betragen (davon 1'586 Frauen und 1'603 Männer, 1'001 Ausländer, 2'978 deutscher Sprache, 2'835 Katholiken, 1'577 ledig).

Die Frauenquote in Balzers lag zwischen 1994 und 2016, von wenigen Ausnahmen abgesehen, immer ganz knapp über 50 Prozent. Der Anteil an verheirateten Personen in der Gemeinde bewegt sich erstmals seit 2006 knapp unter 50 Prozent.

Die Zahl der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner fiel von 1'297 im Jahr 1994 auf 1'244 im Jahr 2016, der Ausländeranteil reduzierte sich, auch dank der erleichterten Einbürgerung, im gleichen Zeitraum von 33,1 Prozent im Jahr 1994 auf 26,9 Prozent im Jahr 2016.

Vor allem von den 1970er-Jahren bis in die 1990er-Jahre erlebte die Gemeinde einen Bauboom an Einfa-

milienhäusern. Die Zahl der Wohngebäude stieg von 984 (davon 689 Einfamilienhäuser) im Jahr 1994 auf 1'396 (davon 886 Einfamilienhäuser) im Jahr 2016, von denen 1'355 in Privatbesitz waren und die übrigen im Eigentum von Stiftungen, der öffentlichen Hand oder juristischen Personen. Die Zahl der Haushalte stieg von 1'307 auf 1'945 im gleichen Zeitraum. Der Bauboom schwächte sich wie im ganzen Land seit 2001 merklich ab.

Mit dem Bevölkerungswachstum und der oft erwähnten «Konsumgesellschaft» wuchs trotz der Anstrengungen zur Abfallvermeidung die Masse an Siedlungsabfällen aus Balzers zur Verbrennung von 770 Tonnen im Jahr 1995 auf jährlich auf 952 Tonnen im Jahr 2015.

Das Wetter: Die durchschnittliche Jahrestemperatur stieg von 1994 bis 2016 von 9,8 auf 10,9 Grad.

Auch die Arbeitswelt änderte sich. Die Zahl der Arbeitsstätten vermehrte sich von 1991 bis 2016 von 199 Betrieben mit 2'011 Beschäftigten auf 457 Betriebe mit 3'179 Beschäftigten (eine andere Quelle nennt 3'009 Beschäftigte). Dagegen sank die Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe im etwa gleichen Zeitraum von 51 Voll- und Teilzeitbetrieben auf 15 Betriebe, die bearbeitete Flächen blieben mit rund 40'000 Aren etwa gleich gross. Die bewirtschafteten Flächen im Weinbau vergrösserten sich vor allem dank des Rebauprojektes am Burghügel Gutenberg.

Die Liechtensteiner Gemeinden erzielten in der Gesamtrechnung 2016 einen Überschuss in der Höhe